

Abonnement

für Halle vierteljährlich 2 Mark, für anderwärts ebenfalls 2 Mark, für 3 Monate 1 M. 24 Pf. für 1 Monat 67 Pf. excl. Postgeb.

Befellungen werden von allen Reichs-Postanstalten angenommen.

Für die Redaktion verantwortlich: Otto Fehnel in Halle.

Saale-Beitung (Der Bote für das Saalthal.)

(Neunter Jahrgang.)

Inserate

werden für die Spalte oder deren Raum mit 16 Pf. Reichsmünze berechnet und in der Expedition sowie von unsern Annoncenstellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen.

Expeditionen: Wörmlitzer 12. Gr. Ulrichstr. 47.

No. 288.

Halle a. d. Saale, Freitag den 10. December

1875.

Die Ausnahmestellung der Thüringischen Eisenbahn-Gesellschaft.

Ueber keine deutsche Eisenbahn hört man so viele und so berechtigte Klagen und Beschwerden wie über die Thüringische Eisenbahn... Die Verhältnisse der Thüringer Bahn sind derartige, daß die Direction derselben seit der Gründung im Jahre 1844 eine Stellung über dem Gesetze nicht nur, sondern auch über die durch das Ministerium repräsentirte Regierung beansprucht und wenn auch nicht dem Wortlaut, so doch häufig genug der That nach zu behaupten gewagt hat.

Denor wir zum Beweise dieser Vorwürfe, der schwersten, die einer derartigen öffentlichen Institution überhaupt gemacht worden, übergeben, dürfte es jedoch zweckmäßig sein, aus dem reichen Material der genannten Broschüre das herauszugreifen, was das Verhältnis der Bahn zu den staatlichen Behörden in ein klarer Licht zu setzen geeignet ist und die besagten Anomalien in der Verwaltung ermöglicht.

Die Thüringer Bahn ist bekanntlich ein Privat-Actien-Unternehmen, welches jedoch diesen Character theilweise durch den Umstand einbüßt, daß die oben genannten drei Staaten der vierten Theil sämtlicher Actien von vornherein übernommen und sich dafür gewisse Reservatrechte, so namentlich die Befestigung eines Directionsratschles, welches aus Mitgliedern des Verwaltungsrathes ist, vorbehalten haben.

konnten bisher zur rechtskräftigen Geltung kommen; Versäumnissen der Provinzial-Regierung, ja selbst des Ministeriums wurden nicht als bindend anerkannt. Bald wurde der Compensationsvertrag erhoben, bald auf die alten Staatsverträge von 1844 und die Statuten der Gesellschaft zurückgegangen, und als schließlich alle Auskünfte nichts mehr blieben, als die Verpflichtung der Bahn zur Zahlung der Communalsteuer an die thüringischen Städte, denn dieses ist der Punkt, um welchen Himmel und Hölle in Bewegung gesetzt wurde, durch alle Instanzen anerkannt war, wurde die Zahlung zwar gestattet, aber unter dem Vorbehalt der Rückforderung mit Zinsen. Ein Proceß auf Rückerstattung ist jedoch bis jetzt nur gegen die Stadt Halle und zwar bezüglich der pro 1872 gezahlten Einkommensteuer im Betrage von 2874 Thlr. nebst 5 pCt. Zinsen seit dem 7. August 1872 bei dem Kreisgericht anhängig; alle anderen Städte sind noch ganz unberücksichtigt geblieben und daher nicht in der Lage, die gezahlte Steuer als Eigenthum anzusehen und benutzen zu können, weshalb nunmehr Merseburg, um eine Entscheidung zu erwirken, gegen die Thüringische Eisenbahn-Gesellschaft einen Proceß auf schleunige Anbringung der Klage oder Bericht auf die Steuer angestrengt hat.

Politische Uebersicht.

In der heutigen „Provinzial-Correspondenz“ werden bezüglich der Stellung der Bundesregierungen zur Revision des Strafgesetzbuchs eigenfällige Periodiken eröffnet. Wir beschränken uns hier heute auf die Wiederholung folgender Stellen aus den bedeutungsvollen Auslassungen des officiellen Organs. Nachdem der gestifteten Hoffnung der Regierungen (sollte heißen: der Mehrzahl der Regierungen; denn Bayern hat im Bundesrathe dem Revisionsentwurf opponirt), im Reichstage bereitwillig Mitwirkung zur Abhilfe sozialer Missethate durch eine Verjährung der betreffenden Strafbestimmungen zu finden, Ausdruck gegeben, ergeht sich der Artikel in Vorwürfen gegen die liberale Partei und die Presse. Wenn die Bundesregierungen ungeachtet der entscheidenden Ueberzeugung von der Nothwendigkeit der beantragten Reform einen anscheinend unermüdlichen harten Conflict unter ausdrücklicher Anerkennung der Rechte des Reichstages zu verüben bemüht waren, wenn sie eben so wie jüngst bei der Steuerfrage, so wiederum bei der Behandlung der Strafrechtsvorlage mit Ueberwindung schwerer Bedenken ihre persönliche constitutionelle Bestimmung bewährten, — so ist es überraschend, daß die liberale Presse fast eines Wortes der Anerkennung für diese Haltung vielmehr in verletzender Weise

den Ton des Sieges und Triumphes über eine angeblich von den Regierungen verlorene oder fleimnützig abgebrochene Schlacht anschlagen. Diese triumphirende Haltung zeugt im vorliegenden Falle überdies von einer völlig irrtümlichen Beurtheilung der Thatfachen. Die Regierungen haben die Schlacht nicht „abgebrochen“ können, weil sie überhaupt nicht Willens und der Ansicht waren, „eine Schlacht zu liefern.“ Das Mittel, welches dem Reichsoberhaupt gegeben ist, um nöthigen Falls die Ueberzeugungen der Regierungen gegenüber den widerstreitenden Auffassungen der Reichsvertretung unmittelbar zur Geltung zu bringen, ist die Auflösung des Reichstages, kann selbstverständlich nur ausnahmsweise, nur in Fällen von größter Wichtigkeit zur Anwendung kommen, wenn nicht das Gleichgewicht der gemeinsamen Thätigkeit zwischen den Bundesregierungen und dem Reichstage von Jahr zu Jahr gestört werden soll. Abgesehen von Unstimmigkeiten dringender Natur wird die Reichspolitik im Allgemeinen darauf beruhen müssen, ihre Auffassung mit solchen Mitteln und mit constitutionellen Kraftproben durchzusetzen, die Regierungen werden vielmehr dahin wirken müssen, daß ihre Ueberzeugungen in weiteren Kreisen und namentlich in den Kreisen der Reichstagswähler, als der bemächtigtsten weiteren politischen Instanz, zur Geltung gelangen. Die Kraft und Stetigkeit der Regierungen wird sich oft gerade darin zu erproben haben, daß sie zu warten verstehen, bis die richtigen Auffassungen, die in der öffentlichen Meinung durchgearbeitet haben und in den Wahlen zum durchschlagenden Ausdruck gelangen. Die Regierungen sind daher gegen nicht der Meinung, eine Schlacht verloren oder abgebrochen zu haben, — man darf zu ihrer Ueberzeugung strenge und Beharrungsfähigkeit das Vertrauen hegen, daß sie von der Hoffnung und vom Streben nicht ablassen werden, die ersten Erfolge unter der wachsenden Zustimmung und Unterstützung der öffentl. Meinung in künftigen Legislaturen zu verhoffen. — Die national-liberale Fraction hat sich über diejenigen Paragraphen der Strafprozessnovelle verhandelt, welche in dem Entwurf unter Artikel I. zusammengefaßt werden, also nicht neue strafbare Thatbestände, sondern Abänderungen bereits bestehender enthalten. Körper hatte man sich in Bezug auf §. 363a, den sog. Arminiparagraph, der zu Artikel II. gehört, dahin geäußert, daß versucht werden sollte, eine freie Verhängung über Form und Inhalt des Paragraphen, ohne Verweisung desselben an die Commission, zu erzielen. Unter den Paragraphen des Art. I. sind besonders die §§. 113, 114 und 117 bemerkenswerth, die sämtlich die Absicht haben, die Minimalstrafen wegen Diebstahls gegen Beamte zu erhöhen. Im Ganzen zeigte sich hier die Meinung, die Paragraphen mit dem Anzuge anzunehmen, daß bei mildernden Umständen oder in minder schweren Fällen das bisherige Strafminimum bestehen bleibe. Wegen der Formulirung dieser Ansicht wurde beschlossen, die drei Paragraphen an die Commission zu verweisen. Bei §. 130a. (Kanzelparagraph) wurde einerseits die Folgerichtigkeit des neuen zweiten Absatzes anerkannt, andererseits das praktische Bedürfnis im gegenwärtigen Augenblick bewieselt. Die definitive Abstimmung wurde ausgesetzt. §. 133 und der entsprechende §. 345 (Verjährung der Straftroffbestimmungen wegen Verjährung, Beistellungspflicht oder Beschädigung von Urkunden u. s.) stießen auf erhebliche Bedenken und haben wenig Aussicht auf Annahme im Plenum. Alle Paragraphen, welche lediglich Redactionsfehler und Incongruenzen des jetzigen Strafgesetzbuchs auszugleichen bestimmt sind, sowie eine Reihe anderer Paragraphen speciel praktischen Inhalts, in denen wirkliche Verbesserungen enthalten sind, beschloß man im Plenum anzunehmen. Die Verschärfung der

59] Von Geschlecht zu Geschlecht.

Novelle von W. S. (Fortsetzung.)

„Ah“, lächelte er, „Wabane hat also doch ein Herz, trotz der Unnahbarkeitstheorie, die sie mit solcher Vorliebe spielt! — Schade, daß wir uns nicht in einem Vase befinden, dessen Gelege in Bezug auf solche Aesthetiken etwas toleranter urtheilt! — Witz, jetzt ist unsere Conversation beendet. Zehn Minuten en deux geföhrt, das wird allen Anwesenden für Geheule von acht Monaten schon vollständig hinreichend erscheinen.“

Er führte sie in elegantester Weise zur Thür, hinter welcher die alte Amme ihre Schleiterin empfing und fast wie ein kleines Kind die Treppe hinauftrug; dann wandte er sich wieder zu den Gästen.

Leontine mußte es zu einrichten, daß er ihr in einem Leinen, matherhellen Cabinet wie zufällig begegnete. Ihr Herz pochte zum Zerplatzen, alles Blut glühte in ihren Wangen. Scheinbar gleichgültig ging er an ihr vorüber, aber seine Hand streifte leuchtendmalend ihre Hüfte. Was sollte jetzt, nachdem sein Sieg gesichert, sein Blick den Gipfel erreicht, noch den übermächtigen Mann verfinstern, die süßne Blume, welche ihm entgegenblühte, sorglos zu brechen?

Wiering beobachtete überall im Leben zunächst und zuerst das nöthige Decorum. Er that nichts, was Jemandes Aufmerksamkeit hätte erregen können, sondern ging geraden Weges in den Gesellschaftssaal zurück, um dort, wie immer, alle Frauenherzen durch seine Schönheit und Liebenswürdigkeit zu bezaubern. Der junge Ehemann hatte inzwischen mit dem befohlenen Glas Wasser sämtliche Gesellschaftsräume durchspäht, und als er endlich seine Frau entdeckte, da daß er mit Schreden den Purpur ihrer Wangen. Leontine trant begierig das alte Wasser, ja, sie lächelte jetzt sogar, und ein Anflug des alten Humors war zurückgekehrt.

Ob er Hector hieß, oder sonst irgend einen anderen Namen trug, ja, ob er überhaupt in der Welt war, — was kümmerte

sie das viel? Die Leidenschaft für Ernst Wiering, glücklich oder unglücklich, bedingte einzig ihr ganzes Sein.

Und dann wurde das Zeichen zum Beginn des Soupers gegeben. Der Gastherr entfernte sich, um seine Frau in den Saal zu führen und um bei dieser Gelegenheit heimlich die Dienerschaft zu fragen, ob Alles im Dorfe ruhig sei. Man berichtete ihm von dem Tode des alten Veltan und seiner Tochter.

Wiering erichat fast, „Wir ergeht es, wie dem König Polycrates“, dachte er, „fast möchte es zu viel des Glückes scheinen! Vah! — Klauen, Pfantasten eines albernen Poetengehins! — Ich erlasse das Glück und halte es mit fester Hand, — wer will sich mir widerlegen? Der alte Narr und seine geheimnißvolle Tochter, die er nie an's Tageslicht kommen ließ wären unter den Arbeitern fast zu Mürrern meiner Hartberzigkeit geworden, — Gottlob, daß sie todt sind!“

Er lächelte, als ihm Alice im Gesellschaftszimmer entgegentrat. Sie war gekümmert gewesen, — er durfte sie lediglich bei Schminke im Saale nennen, obwohl seine Kunst und sein Vernehmen es vermocht hatten, die todtschlaffen Wangen zu röthen.

Das Orchester spielte wieder einen Tusch, die Paare ordneten sich und das Souper begann, — der Champagner sprudelte in den Gläsern und die Herzen pochten härter. Flüsterworte hießen und dröhnen, Glückwünsche und veredelter Lieb, all die künftigen Feiern, welche heutz und zwar von Anbeginn zum Antrittsbium sich schlingend, insgesammt das Menschengeschick bilden. Wie strahlend und freudig er aussah, der glückliche Mann, dem Alles gelang, wie übermüthig er sprach und wie sein Lächeln die Herzen befeuerte!

Alice schanderte. Welches Anstich wurde er ihr zeigen, wenn Niemand ihn sah, als nur sie. Wenige Monate noch, dann kam der Tod, der große Gewissnader, der Sieger, dem Alles unterliegen muß, der Haß und die Liebe, die Verweissung und das schließliche Schicksal.

Dem Nebenstolzen hieß lockten die Klänge des Orchesters. Man floh zum Tanz, und Wiering eröfnete mit der Braut den Ball. Leontine schloß die Augen. Sie schmiegte sich fest in den Arm, der so elastisch ihre Taille umschlang, sie schloß

mit Entzücken den Druck seiner Finger, und die Schläge des pochenden Herzens gaben ihm eine Antwort, deren Deutung er nicht mißverstehen konnte.

Jetzt waren bereits die meisten Schranken gefallen. Wiering hatte, wie gewöhnlich, zu viel getrunken und achtete nicht mehr auf den Ausdruck seiner Blicke. Der alte Knackh seiner Jungenschaft seiner Ehe, als er zuerst die Gesellschafterin kennen lernte, war wieder über ihn gekommen.

„Reizende Verführerin“, flüsterte er, „warum begegnest Du mir nicht zur rechten Zeit? — Aber lassen wir Das, ich beschlage Nichts, — ich möchte das Schicksal selbst herausfordern zum Kampf, und würde doch siegen. Morgen, frühgen, wenn der Strohmann, Dem Gemach, in der Kirche Gefänge plärzt, denn alle ich zu Dir. Erich, Mädchen, werde ich willkommen sein?“

Sie wußte es nicht, war es Schmerz, Verzweiflung sogar, oder wildes Entzücken, womit sie ihm truntenen Blicken in's Auge sah.

„Und warum der Strohmann?“ grölte es von ihrer Lippen.

„Erich, Du Wüthiger, den ich liebe, um den ich tausendfachen Tod sterben könnte, warum der Strohmann?“

„Vah!“ lächelte er, „der Welt wegen. Die dumme, scheinfromme Welt will das Recht der Wohlthatigkeit erpalten sehen, und dann, — mein Lieb, ist es prächtliches Vergnügen, Jemand zu hintergehen, der gegen den Erbball in Stücke reißen möchte, um unsere Absicht zu vereiteln, und der sich doch ergeben muß, — ha, ha, ha, — wußt!“

Sein Arm hob sie fest zum Munde empor, und wieder flogen er und sie dahin im wirbelnden Reigen. Immer höher blies die Welle der Lust und des Rauchses. Leder und Leder wurde der Weibernutz des Heubtunnens, mehr und mehr Champagner flüßte er im Auge hinab.

Der Cellion kam und wieder standen Ernst Wiering und Leontine als Paar nebeneinander. Eine zerliche Gaitlande von Treibhausblumen schlang sich über die Figuren des Paares um Weide und die ausgleichende Heiterkeit hatte ihren Gipfel erreicht. Das Orchester durchbrauste mit seinen vollen Klängen fast bedäunend den Saal.

Es war weit über Mitternacht; der Sturm pflüß immer härter und sumante zu den Thnen der Wüst in's schauerliches

Deutsches Reich.

Bestimmungen des §. 144 (Auswanderung) fand wenig Anhang §. 140 (Verlegung der Wehrpflicht) wird unter Verlegung der Verhandlungen über das Militärrecht später noch in nähere Erörterung gezogen werden.

Es geben Gerichte über einen wahrscheinlichen Rücktritt des derzeitigen Reichstanzlers Androssy, welche auf ein Zerwürfniß desselben mit der Hofpartei bezüglich der Anzeigung des Bismarck zurückgeführt werden. Man will wissen, daß „mit Absicht“ Gerichte von einer Straftat Androssy's verbreitet werden, damit sein eventuellder Rücktritt, in Ungarn besonders, keinen zu bösen Eindruck mache, und mit „Gesundheitsrücksichten“ motivirt werden können. Androssy ist gegen die Anzeigung des Bismarck, die in Wien in Hofkreisen sehr populär ist, sehr feil.

In Bern ist am Montag die neue schweizerische Bundesversammlung zusammengetreten. Die Wehrbeit im Nationalratte wie im Ständerathe gebührt der national und fortschrittlich gesinnten Majorität, und es fällt ihr die Aufgabe zu, für eine weitere Ausdehnung der in der neuen Bundesverfassung enthaltenen Grundzüge zu sorgen. Die Bureauverwaltungen haben in beiden Räten bereits stattgefunden. Die für den Nationalratte sind auf Frh. den Redacteur der böleier Nachrichten, als ersten, und auf Landammann Kestli als zweiten Präsidenten gefallen; zum Präsidenten des Ständerathes ist Kunza Droz Kandaubonds, zum Vicepräsidenten Sulzer von Winterthur gewählt.

In Vödenau gab es wieder einige Schirmelgei. Wenn dieselben auch unbedeutend waren, so zeigen sie doch, daß trotz Schnee und Eis der Aufstand fortdauert.

Aus Konstantinopel berichtet man über die von den Mächten an die Pforte zu stellenden Forderungen. Die Mächte seien, vielleicht mit Ausnahme von England, über folgende Punkte einig geworden: 1. Der Großvezier Mahmut-Resim-Pascha bleibt für die nächsten fünf Jahre im Amt, d. h. für den Zeitraum, dessen er bedarf, um das Reich aus seinen finanziellen Verlegenheiten herauszuhi. 2. Entweder werden auf der Balkanhalbinsel nach dem Wustler Gebiets und Rumänien mehrere neue halbautonome, aber der Pforte tributäre, und unter christlicher Spitze stehende Staaten errichtet, (christliche Idee), oder die Minister der Finanzen, des auswärtigen, der Justiz, der Polizei werden durch Christen ersetzt. 3. Die Vertreter der Pariser Kräfteinmächte haben das Recht, wichtigen Verhandlungen des türkischen Cabinets beizuwohnen und ihre Stimme abzugeben.

In der Präsidialkammer am den am Montag wieder eröffneten Congreß der Vereinigten Staaten wird zunächst mit Rücksicht auf die nahe bevorstehende Säcularfeier der Gründung der nordamerikanischen Union ein vergleichender Rücksicht auf die Entwidlung des Landes seit seiner Zeit gegründet und eine Veränderung und Ergänzung der Verfassung in sofern anempfohlen, als ohne Rücksicht auf den Unterschied des Geschlechts, der Farbe und der Religion vollständig freier Schulunterricht eingeführt, die Erhebung jedweder Abgaben für die Zwecke von Schulen von bestimmten Religionssecten unterlassen werden soll. Das Verhältnis der Union zu den auswärtigen Mächten wird im Allgemeinen als befriedigend bezeichnet. Bezüglich der Injurien auf Cuba heißt es, der Aufstand dauere fort ohne Rücksicht auf die Gebote der Civilisation und Humanität, ohne Hoffnung auf ein baldiges Ende. Die Mächte würden wohl bald einschreiten, sich darüber schlüssig zu machen, was ihr Interesse und ihre Pflicht erfordere. Den Injurien, welche die Rechte einer kriegsähnlichen Partei zuzuerkennen, würde gegen die Gebote der Menschlichkeit verstoßen und verächtlich und unannehmbar sein. Sollte eine Besatzung demnach nicht zu erzielen sein, so würde er sich für seine Pflicht halten, noch im Laufe der gegenwärtigen Session dem Congreße diejenigen Vorschläge zu machen, die er für erforderlich hielt. Gleichzeit mit der Vorstift ist auch ein sehr günstiger Finanzausweis veröffentlicht worden.

In China soll wegen des Ergebnisses der jüngst zwischen Engländern und der sinesischen Regierung geflozgenen Verhandlungen eine ziemlich große Mißstimmung, besonders unter den Beamten, herrschen. In Peking war die Regierung deshalb sogar in an den Straßen angelegenen Schiffschiffen, die jedoch durch die Behörden sofort wieder entfernt wurden, wenig angegriffen worden. Wie gerücheweise verlautet, hatte man englischerseits neue Beweismittel dafür gewonnen, daß sinesische Behörden bei der Ermordung Maryary's mittheilhaftig seien.

Berlin, 8. Dec. Der General, Marquis d'Alac, erster Adjutant des Marfchal Mac Mahon langte vorgestern Abend in besonderer Sendung hier an und stieg im British Hotel ab. Gestern Nachmittag 1 Uhr wurde wieder vertraute Rathgeber des Präsidenten der französischen Republik von der Kaiserin, um 5 Uhr von dem Kaiser empfangen. Man vermutet, daß es sich bei dem ersten Audienz um die humanitären Bestrebungen und Gelüste habe, welche in Deutschland ihre oberste Pflege und Geltung seit Jahren bei Ihrer Majestät der Kaiserin Augusta gefunden haben, während in Frankreich die Frau Marfchallin Mac Mahon eine analoge Thätigkeit zur Wahrung öffentlicher Anstalten anbauend entfaltet. In der Audienz bei seiner Majestät dem Kaiser soll General d'Alac ein eigenhändiges Schreiben des Präsidenten Mac Mahon überreicht haben. Deste Vormittag ist General d'Alac wieder nach Paris zurückgekehrt.

Berlin, 8. Dec. Am Reichsanlerhaus herrscht jetzt tiefe Trauer, die sich auch allen Beamten mittheilt. Fürst Bismarck soll durch den Tod des Grafen Wend zu Gelnberg tief ergriffen sein, so daß er sich aller geschäftlichen Thätigkeit augenblicklich enthält. Er hatte den jungen Grafen tief in sein Herz geschlossen und darum griff ihn die Nachricht, welche ihm so plötzlich zuging, um so heftiger an; noch mehr aber wirt auf den Vater der tiefe Schmerz der einzigen Tochter, Comtesse Marie. Die gestern Abend stattgehabte Einsegnung der Leiche bewies, wie unendlich groß die Theilnahme ist, welche der Kaiserfamilie, wie auch dem Vater des Verstorbenen entgegengetragen wird. Ueber 200 Personen hatten sich an dem Sarge eingefunden und alle Stände waren vertreten. Conftitutionsrath Wachsenmann hielt die Weisrede über die Bibelworte 1. Corinther 13, 8: „Die Liebe gehet nimmer auf“ und seine schlichten aber tief zu Herzen gehenden Worte fanden in der gesammelten Versammlung allseitigen Widerhall. Sotwohl den greisen Eltern, als auch namentlich dem Reichstanzler wurde allseitig von den Anwesenden die wärmste Theilnahme zu erkennen gegeben. Tief bewegt und manche Thräne den Wangen geschwunden weidend verließ der Kaiser das Trauerhaus.

Am Donnerstag erwartet der Kaiser den Besuch des Königs Albert von Sachsen, welcher mit dem Prinzen Georg von Sachsen dem Kaiser am Donnerstagnachmittag nach Hubertushof zu dem am Freitag dort stattfindenden Jagden, den letzteren diesjährigen größeren Hofjagden, zu begleiten gedenkt.

Der Budget Comission ist eine officielle Mittheilung zugegangen, wonach die für den Invaliden-Fond angekauften ungarischen Eisenbahnprioritäten im Jahre 1873 von dem Reichsfinanzamt durch die Seehandlung und nur einzelne Aktien durch die Deutsche Bank und die Verwaltung des Fonds angekauft wurden. Die Differenz zwischen dem Ankaufspreise und dem heutigen Marktpreise betrug 98 C.

Seitens der Gruppe, welche früher zur Fortschrittspartei gehörte, ist durch den Abg. Schmidt (Saxen) folgender Antrag eingebracht worden: „Der Reichstag wolle beschließen, den Reichstanzler zu ersuchen, eine neue Bestimmung über das mit dem kommenden Jahre jeit zusammenfallende Etatsjahr dadurch herbeizuführen, daß letzteres mit dem 1. April jeden Jahres beginnt und mit dem 31. März endet.“

Wie der Telegraphen-Director Ludwig von Halle werden vom Vernehmen nach auch die Telegraphen-Directoren aus Breslau, Hamburg und Köln in die Generaldirection der Telegraphie nach Verschmelzung der letzteren mit der Post eintreten.

Wie die ultramontane „R. Volkszeitung“ als sicher vernimmt, ist an den Erzbischof von Köln von Seiten des Oberpräsidenten der Rheinprovinz auf Grund des Gesetzes vom 12. Mai 1873 die Auforderung zur Wiederlegung seines Amtes ergangen, womit nach § 26 des Gesetzes vom 12. Mai 1873 das Ablegungsverfahren vor dem kirchlichen Gerichtshof einzuleiten ist.

Zu den vielen unvorhergesehenen Ausgaben, welche Wilhelmshaven bereits verursacht hat, wird nunmehr auch noch die Anlage einer Wasserleitung hinzutreten. Das Wasser derselben muß von Selbstbauten, 12,000 Meter weit, nach dort hin übergeführt werden. Die Veranschlagung für diese neue bauliche Anlage ist auf 900,000 Mark bemessen.

Ein unten 6. h. veröffentlichtes Bulletin über das Befinden des Fürken von Vippe lautet: „Die in dem Krankheitszustande

einsetzende Besserung, welche Besserung erwarten ließ, ist ohne solche vorübergegangen; es sind wieder die früheren üblichen Symptome eingetreten.“

Die Corvette „Albatros“ wird das nächste Schiff der deutschen Schraubenflotte sein. Bei einer Ausrüstung von 12 hawenen Geschützen soll deren Reichweite 4800 Meter betragen, nach der zu 2400 Meter betragenden Reichweite der Kaiser-Burnschiff „Regalant“ und Friedrich der Große“ nahezu gleichkommen, und die 2400 Meterkraft der Maschine des bisher stärksten Schiffes der deutschen Schraubenflotte, der gedachten Corvette „Gildelohr“ genau um das Doppelte übertrafen würde. Der Tonnengehalt der „Albatros“ stellt sich dabei auf 2850, der der „Albatros“ auf 1896 Tonn. Die Geschwindigkeit der „Albatros“ wird auf 12 Geschwindigkeiten, darunter 8 21 Centimeter-Geschützen über 20-Pfünder und 4 17 Centimeter-Geschützen über 11-Pfünder, bestehen. Die Indienststellung dieses Schiffes wird im nächsten Jahre erfolgen. Eine zweite, genau in den gleichen Größen- und Ausstattungsverhältnissen gebaltene Corvette ist bereits im Bau begriffen. Mehrere andere Geschiffe, das für die große Flotte, welche aus allen Regimentsgeschiffen der „Albatros“ beizubehalten werden soll, die amliche Benennung „Corvette“ jedoch nicht mehr „gededte Corvette“, beibehalten werden soll. Die Maschinen- und Größenverhältnisse der anderen Schiffe unserer Schraubenflotte stellen sich im folgenden Maße verhalten: Die „Albatros“ 2400 Pferdekraft mit 1996 Tonnengehalt, die „Berth“ und „Albatros“ 1450 Pferdekraft mit 1846 Tonnengehalt, die „Gazelle“ und „Arcona“ 1300 Pferdekraft mit 1691 Tonnengehalt, die „Glatte“ „Glatte“, „Arcona“ 900 Pferdekraft mit 1662 Tonnengehalt, die „Glatte“ „Glatte“, „Arcona“ und „Luis“ 2100 Pferdekraft mit 1309 Tonnengehalt, die „Augusta“ und „Victoria“ 3000 Pferdekraft mit 1550 Tonnengehalt, und die „Komode“ und „Medusa“ 800 Pferdekraft mit 970 Tonnengehalt. Ein Hauptvorzug der neueren Schiffe wird außerdem aber in ihrer Schnelligkeit bestehen, denn die Geschwindigkeit ihrer Maschinen zu urtheilen, auch außerordentlich groß sein muß.

Der Geh-Redacteur der „Kreuzzeitung“, Herr v. Nathaus-Ludow, hat die Absicht haben, seine Entlassung einzuweisen.

Italien.

Die beabsichtigte Abhaltung eines päpstlichen Conftitutionsratte ist befüßt der für die abermalige Ernennung neuer Cardinale zu treffenden Vorbereitungen verlohnen worden. * Zu Anfang dieses Monats haben anhaltende Regengüsse in verschiedenen Theilen Italiens Unheil angerichtet. Der Eisenbahndirektor auf der Linie Rom-Viterbo ist unterbrochen, und der Anbruch einer Ueberfluthung. Die Barometerstände in Viterbo, Civita und San Marino unterbrochen; auch in der Provinz Salerno haben die Regengüsse großen Schaden angerichtet, in Amalfi sind mehrere Häuser eingestürzt, wobei 12 Personen den Tod gefunden haben. Auf der Insel Sardinien sind die Eisenbahnenüberwindungen ebenfalls mehrfach unterbrochen.

Salle, den 9. December.

Die nunmehr beendete vorläufige Zusammenstellung der Resultate der Volkszählung in unserer Stadt ergiebt die überaus hohe Bevölkerungsziffer von 60,116 Personen. Unsere Stadt ist demnach seit der letzten Volkszählung in vier Jahren um 8000 Personen gewachsen. Die wirkliche Bevölkerung besteht natürlich nur aus den am Tage der Zählung in den Familien anwesenden und aus den zufällig an diesem Tage aus den Familien abwesenden Haushaltungsmitgliedern. Die an anderen Orten wohnenden, aber zufällig am 1. December hier anwesenden Personen sind zwar mit gezählt worden, können aber nicht zur Bevölkerung unserer Stadt gerechnet werden. In den 493 Zählbezirken haben sich 6 ortsbewohnte ergeben von den immer hier anwesenden Personen 30,263 Männer und 29,243 Frauen, als zufällig am Zählungstage hier anwesend 699 Männer und 442 Frauen, im Ganzen waren also am Zählungstage hier anwesend 60,647 Personen. Von hier ortsbewohnten Personen waren am Zählungstage zufällig hier abwesend 371 Männer und 239 Frauen. Zählen wir demnach die am Zählungstage hier als ortsbewohnte anwesenden 30,263 Männer und 29,243 Frauen und die zufällig aus den Familien abwesenden 371 Männer und 239 Frauen zusammen, so erhalten wir die wirkliche Bevölkerungsziffer von 60,116 Personen. An wohnhaften Wohnstätten besitzt unsere Stadt 3021, an unbewohnten 57, an sonstigen Außenlokalitäten 11, fern 13,993 Haushaltungen und 44 Anstalten. Diese vorläufige mit großen Schwierigkeiten verknüpfte Zusammenstellung, welche wir der Sorgfalt der betreffenden mit derselben betrauten Beamten zu verdanken haben, unterliegt nun noch einer Nachprüfung. Sobald dieselbe hergestellt ist, wird das gesammte Material an das statistische Bureau in Berlin geschickt. Die Resultate der mit der Volkszählung verbundenen Gemeindegliederung werden leider nicht an den Zählorten selbst, sondern dem statistischen Bureau in Berlin übertragen.

Go. Alice sah gedankenlos aus dem Fenster in die bunte Nacht hinaus und lebte den Rest an die kalten Seiten. Sie bemerkte kaum, daß Herr v. Riegen hinter ihr stand und leise sprach.

„Gute Nacht, Frau Biering“, sagte er, links und rechts von ihm immer, halten Sie sich tapfer, kleine Frau, es scheint ja ganz gut zu gehen, und was man weiß, das muß man. Morgen komme ich wieder, um mein Geld zu holen, dann spreche ich bei Ihnen vor. Gute Nacht! Soll ich Agnate bringen?“

Alice sah ihn mit weitgeöffneten Augen an. „Sie wollen schon fort, Herr v. Riegen? Dann bin ich ganz allein!“

„Nun“, versetzte er gutmüthig, „ich kann doch nicht immer hier bleiben. Und wenn Sie nur ein Bißchen freundlich sind, so —“

„Sie wehrte ihm. „Ich will es nicht sein — ich kann das nicht hören. O Gott, Gott, nehmen Sie mich wieder mit sich, er wird mich tödten, wenn es Niemand sieht.“

Im selben Augenblick näherte sich ein tanzendes Paar und um diesem Grunde sah sich Frau v. Riegen verunreinigt, eine Antwort zu geben. Er wußte ja, daß das Klüßtern nicht seine Sache war.

Aber nur eine Secunde währte dies Schweigen, dann wurde die Stille scharfgeklungen unterbrochen. Von draußen herein tönte eine gelasse, von Tobensangst durchstirrte Stimme.

„Feuer! ... Feuer!“

Die Thüren wurden aufgerissen, entsetzte Gesichter blickten in den geschwächten Saal hin, zehn Stimmen zugleich wiederholten das Schreckenswort „Feuer! Feuer!“ — Die Musik erklommte. Wild zerissen zerlang der Accord fast wie ein Streifen. — die tanzenden Paare blieben stehen, erlarrt in um Bindungen des Corollons, Blumen und bunte Plüsch umgeben mit ihrem Glanze nur abgeschaltete Blicke.

Tiefe Todtenstille im ganzen Saale. ...

Von draußen her drang durch die Schwüle der Verblüdung eines unheimliche Knistern und Brausen der entsetzten Vögel. Rauchgegend wälzte sich in blauen Wellen an der Dede, Fur-ungewöhnlich drang durch die Gardinen der Fenster.

Biering war der Erste, welcher sich aus dem plötzlichen Schreden aufraffte. Er streifte mit einem einzigen Ruck die

Blumenstiefel von sich, daß Knospen und Blätter nach allen Seiten fliegen, dann fürzte er hinaus und rief im Laufen den anwesenden Männern zu, daß sie folgen möchten. „Der Neuhau!“ rief er wie außer sich. „Um Gotteswillen, das unverfälschte Haus!“

Nur Wenige folgten ihm, die Weifen wurden von schreienden Frauen und Töchtern gefolgt, die daran verknüpfert. Selbst Herr v. Riegen sah seinen Arm ergreifen und hörte die stehende Stimme Alicen's. Das Feuer kommt, mich zu retten, ich will mit Ihnen nach Hause!“

„Er nicht trotzend. „Ich verlasse Sie nicht, arme Frau“, sagte er, „aber wahrhaftig, ich kann doch nicht wie ein heulendes altes Weib — Verzehlung, Du lieber Gott! — hier brinnen sitzen und das Feuer Feuer sein lassen. Es geht wahrhaftig nicht, liebe Frau Biering!“

Und so bestanden, als herüber er Glas, Iste der brave Mann die umklammernden Finger von seinem Arm. Dann eilte er hinaus.

Ein etymologischer Streifzug längs der Thüringischen Eisenbahn.

(Schluß).

Statten Kamburga. Reiz-germ. Nam, Nym. Namen bezeichneten ein Heiligthum, das hier auf der Höhe lag und jetzt die große heilige Dontrike geworden ist, in der ein Bischof seinen Sitz nahm. Es war eine Regel, daß die christlichen Bischofsstädte zu entstehen, wo die größten heidnischen Kultusstätten waren. Aus diesen wurden Domkirchen, d. h. Kirchen, wie bei den Domkirchen in Utrecht; in Halle lag die Bischofsstadt auch neben der Dontrike. Ebenso in Halberstadt, Magdeburg &c.

Statten Weifen. Das Schloß liegt auf hell und weiß schneehellen Bergen, also ist der Name neuhaufen.

Statten Corbecha, wo die Bahn nach Leipzig abgeht. Was bedeutet ab. x dieser so fremd klingende Name? — Reiz-germ. Co. bezeichnet einen Dyerst, d. h. einen Färbler, sein; zu Corbecha wurden dem Wobden-Lobben, d. h. dem Thierchen, der im Winter das

Hier hungern und verhungern ließ, die Thierchen geopfert; daher hat man auch noch Higel mit Thierchen und Schachmig gefunden, die geopfert worden waren, jetzt aber als gute Beute zur Dichtung der Kamburgen-Felder verbraucht werden. War bei Kamburga ein heiliges Heiligthum, so hier ein geringes für den Thierchen. Ebenso Corbecha bei Mainz in Italien — wie das im zweiten Theil der „Hitzige“ des Besseffe's, Octo 1875 bei Griesbach — nachgewiesen ist.

Statten Weifenburg, nicht dem wüthigen Mars, wie unsere Nahrungsläden machen wollen, sondern vom leit-germ. Maran Myrd, welche das dicke Grasland bezeichneten, das östlich von der Burg meilenweit sich ausdehnte.

Statten Halle, von Hal, das Hal. Hier finden wir noch die Salloren, wärllich Salzmannen, Salzherren, also Wüder unserer germanischen Völkern, aus denen die unheimlichen Bäckermöder Slaven machen wollen. Schon vor 30 Jahren haben Leo und Kerschlein, hoch hällische Professoren, nachgewiesen, daß das leit-germ. Wort Hälter spr. Hallor, die Salzherren bezeichnet und daß die slavische Sprache das Wort „hallor“ gar nicht hat; aber die Collegienliste sind unheilbar und erblich, deshalb müssen die Studenten in Halle noch lernen, daß die Salloren Slaven sind. Wenn wir uns die Halloren ansehen und gefunden haben, daß sie aussehn wie viele unferer Deutschen, so betrachten wir auch den großen und kleinen „Berlin“, zwei todrene Wäße, die, wie ich in Nr. 2 meiner Schäften: Ulpzung und Namen der Städte Berlin und Köln an der Spree, Pz 52 Sgr. nachgewiesen, ursprünglich daselbe — einen Hauptstadt — bezeichneten, wie der Name der Weidens, West- und Weststadt von Preußen und Deutschland, wohn immer Fahrt gehen soll. Nämlich: leit-germ. Bar bezeichnete den Baum, den den Stumpf oder See, der entstand, wenn ein Querschnitt aufgeschoben wurde, wie hier in Halle geschah, als man Weidtränken und Weidtränken für die Schwärzungen anlegte. Eine solche Heß der „Bastum“. Als die tiefen Schwärzen an der südlichen Seite der Stadt die Wasserarbeiten abgibt, wurden aus den Weidtränken todrene Wäße, um so mehr, als die Weidtränke der Thiere geordnet, dafür aber eine Unfertheit und eine Bischofsburg angelegt wurden; der Name aber wurde beibehalten; daher hat Halle heute noch zwei „Berlins“, den Großen und den Kleinen.

Vertical text on the right edge of the page, partially cut off.

Meine Weihnachts-Ausstellung empfehle auch in diesem Jahre der gütigen Beachtung ganz ergebenst.
Louis Feldmann, Conditor.

Bestellungen auf Weihnachts-Wecken werden in bekannt solider Weise ausgeführt von
Louis Feldmann. [23795]

C. A. Schnabel
 in Halle a.S., 2. Gr. Märkerstraße 2,
 (Gang nahe am Markt und an der Leipzigerstraße.)

empfehle zum bevorstehenden Weihnachtsfeste, um den geehrten Damen Schenkungen zum Einkauf preiswürdiger Geschenke zu geben, sein reichhaltiges mit den vorzüglichsten Fabrikaten ausgestattetes Lager zu ganz bedeutend ermäßigten Preisen:

- * Allerhand fertige Wäsche eigener Fabrik, vorzüglichste Sorten Bettwand jeder Breite, eigener Fabrik, alle Sorten Taschentücher, weiß und bunt, eigener Fabrik, Schürzenleinen, eigener Fabrik, in prächtigsten neuesten Mustern, fertige Schürzen in reichster Auswahl, sehr carierte Bettbezüge, eigener Fabrik, prachtvolle gläserne Damaste zu weißen Bettbezügen, fertige gedehnte Ueberzüge in großer Auswahl, alle Sorten Tafelzeuge und Handtücher bester Güte, Bettdecken in Web, Waffel, Damast, alle Sorten Bettstühle, Federleinen u. Daunentücher, fertige Bettstühle zum sofortigen Einlegen, großes Lager neuer feingewebter Bettfedern u. Daunennest, alle Sorten Schirtings, Chiffons, Dowlas, Barchente, Piqués,

Oberhemden, Kragen, Manschetten neuester Façon, größte Auswahl, Oberhemden-Einsätze i. neuesten Mustern, Aufsteckung bester Oberhemden nach Maß, Damenhemden mit Bausette oder Spitzen garnirt, Arbeitshemden und Kinderhemden in größter Auswahl, Kleider, Placets, Nachjacken u. s. w.
 Ausstattungen sind stets fertig auf Lager und werden auf Bestellung auf das Sorgfältigste aus den besten Stoffen nach den neuesten Modellen gefertigt.
 Da ich die gangbarsten Leinen- u. Baumwollstoffe in eigener Fabrik, in besser und billiger Arbeitergegend gelegen, selbst anfertigen lasse, so kann ich hinsichtlich der Güte, Haltbarkeit und Preiswürdigkeit der Waare größte Garantie leisten. [23615]

Elsässer Shirting, Chiffon, Madapolam, Dowlas,

wundervollen **Damast** zu Bettbezügen, **Piqué, Satin, Barchent** und alle **Negligéstoffe** offerire ich in ganzen und halben Stücken zu **Grosso-Preisen.**

H. C. Weddy-Pönicke,
Grosso-Lager
 von Leinen-, Bwilling-, Damast- und Baumwoll-Waaren.

Pianofortefabrik und Magazin von **F. Reissmann, Leipzigerstr. 11,** empfiehlt eine große Auswahl Pianinos, sowie 2 Gebr., à 100 Mk.
 Reineleiene Taschentücher, Schürzen-Leinen und fertige Schürzen empfiehlt billigt **Emille Schmidt, gr. Ulrichstr. 23.**

Kinderleierkasten
 in größter Auswahl wieder angekommen, von 1 Thlr. 25 Sgr. bis 36 Thlr. mit den schönsten Klängen u. Wellenklängen bei **Gustav Uhlig** in Halle a.S., unter Leipzigerstr.

— Vollständig krumpffrei —
Unterhemden, Jacken u. Beinkleider in Wolle, Vigogne u. Baumwolle etc.
F. G. Demuth,
 Leinen-Lager u. Wäsche-Fabrik.
 — in Wäsche geräuchert einwandfrei. —

Visitenkarten
 in jeder erwünschten Schrift à 100 Stk. auf weiß. Glas 13 Sgr. 6 Pf., auf Carton 15 Sgr., liefert elegant und schnellstens die lithographische Anstalt von **Theodor Rohde,** große Märkerstraße 7, part.



Süße Mel.-Apfelsinen, per Hund 3 1/2 Sgr., große Mel.-Citronen, à St. 1 Sgr. [23815]

Täglich frische **Süßholzwursten, Pfeffer-Apfelsinen, à St. 40 Pf.,** empfiehlt **C. Müller Nachf., Leipzigerstr. 106.**

Freitag früh frischen **Dorsch, Holl. Fluskarpen, Pfd. 60 Pf., Ital. Blumenkohl, Genueser Citronat, Pfd. 40 u. 30 Pf.,** empfiehlt **C. Müller Nachf., Leipzigerstraße 106.**

Zum bevorstehenden **Weihnachtsfeste** empfiehlt: ff. gem. Rastinaade, ff. d. in Broder, pr. Rosinen u. Corinthen, Mandeln, Citronat, div. Gewürze, Stearin-, Paraffin- und Baumlichter.
Gustav Henning, Domplatz.

Täglich frischgebrannte diverse **Kaffees** **Gustav Henning.**

Gleichzeitig erlaube ich mir auf mein reichhaltiges Lager von **div. Roth- u. Weiß-Weinen, Cognac, Arac, ff. Punsch-Essenz, Rum** aufmerksam zu machen.
Gustav Henning, Domplatz.

Stadt-Theater.
 Freitag den 10. December Mit aufgehobenem Abonnement. **Zweites und vorletztes Gastspiel der Kaiserlich russischen Hofballettmeisterin**

Frau Marie Maabe vom Hoftheater zu Petersburg. **Ein Kind des Glücks.** Original-Charakter-Auffpiel in 5 Acten von Carlotta Birch-Breffer. Germanice: Frau Marie Maabe a. Gast. **Opernpreise.**

Uhren
 empfiehlt billigt

J. Hohmann,
 an der Halle 14,
 und zwar mit Garantie.

- Cylinderuhren von 5 1/2 Mk.,
- Mineruhren von 10 1/2 Mk.,
- gold. Damenuhren von 15 Mk.,
- Wanduhren von 1 1/2 Mk. an,
- Regulatore von 2 1/2 Mk. an,
- aus auch Ketten aller Art billigt.
- Reparaturen an Uhren u. Musik-uhren schnell, gut und billig. [23675]

Für die Herren **Goldarbeiter, Uhrmacher** u. s. w. Um der Schärffigkeit des Verstandes geschickter kleinerer Gegenstände von Werth zu entgehen, sind als das Zweckmäßigste zu empfehlen die vom Reichs-Regierungs-Rath in Berlin genehmigten postscriptmäßigen [23625]

Couverts für Werth- u. Baargeld-Sendungen.
 Allen vorzüglich bei **R. Franke,** Barfüßerstraße Nr. 61.

Winter-Ueberzieher in Rattiné von 6 Mk. an,
Winter-Ueberzieher in Double „ 7 Mk. an,
Winter-Ueberzieher in Escimo „ 8-10 Mk.,
Ueberzieher grau Perlé „ 10, 12 u. 14 Mk.,
Dicke Rattinéjoppen 3 Mk., **Knaben-Paletots** 2, 3, 4-6 Mk.,
 in Velour 4 Mk., in Rattiné 6 Mk., in Double 5-7 Mk., in Lama wattirt 6 Mk., in Nanking wattirt 3 Mk. 10 Pf.,
 sowie sämtliche fertige Artikel 25% unter Einkauf.
Billigste, reellste Bezugsquelle f. Herrengarderoben.

72 R. Mendershausen, 72
 gr. Steinstrasse

Central-Verkaufs-Bazar
 (zur Stadt Zürich).

Regen-Schirme.
 Von einer namhaften Schirm-Fabrik sind mir 200 Regen-schirme zum schleimigen Verkauf übergeben und zwar zu folgenden Preisen: **Zanella-Schirme** von 1 bis 1 1/2 Mk., **Alpaca-Schirme** von 1 bis 1 1/2 Mk., **Selden-Schirme** von 2 bis 3 Mk.
H. Wolfenstein.

Meerschamwaaren
 nur feinsten Qualität und unübertrefflich reicher Auswahl empfiehlt zu außergewöhnlich billigen Preisen [22715]
F. Sorge, gr. Steinstr. 69.

Mittelstr. 14. Achtung. Mittelstr. 14.
 Mein **Korbwaaren- u. Korbmöbel-Lager** halte nem bei höchsten Publikum zu den niedrigsten Preisen bestens empfohlen.
Puppenwagen sehr billig **C. Gräbner.**
 Das sehr reich. Musikalien-Repertoire von **C. H. Herrmann** hält sich zur bez. Annahme v. Kennen, bestend empf. Preis Musikalien mit höchstem Rabatt.

Eine große Partie **sehr schöner Bettdecken**
 besonders preiswerth bei **H. C. Weddy-Pönicke.**

Pelzwaaren.
 Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste empfehle ich mein ansf. Reichhaltigste assortirtes Lager von **Pelzwaaren,** als: **Geh-, Reise- u. Hauspelze, Damen-Jacquets u. Garnituren** in allen nur möglichen Pelzarten. **Fusssäcke, Decken, Pelzstiefeln, Handschuhe u. Mützen.** **Pelzbesätze** in jeder gewünschten Breite.
Emil Franke,
 große Ulrichs- und Steinstraßen-Ecke.

In der neuen Promenade, Ecke der Leipziger- u. Poststraße. Vierdurch die ganz ergebene Mittheilung, daß der große **Circus Delahoure** Sonntag den 12. December seine brillanten Vorstellungen eröffnen wird. Der Circus wird gut geschlossen und geht zu Ende. Alles Nähere später. [23665] **Delahoure.**

Halle. Druck und Verlag von Otto Henkel. Mit einer Beilage, welche den auswärtigen Abonnenten mit nächster Nr. 1905